

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 48. Donnerstag, den 1. December **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Ein Wort über Lehrlinge.

Daß Lehrjahre eben keine Freudenjahre sind, die Erfahrung hat wohl Jeder gemacht; denn welchem Stande sich der Mensch auch widme, er muß lernen, muß zuvor Lehrling seyn, ehe er in seinem Fache Meister werden kann. Und nicht genug, daß er sein Handwerk, seine Kunst lerne und es darin zu einer gewissen Fertigkeit und Tüchtigkeit bringe, er muß auch gehorchen lernen. Geht das nun schon ohnehin dem menschlichen Eigenwillen schwer ein, so wird es noch saurer, wenn Unverstand befiehlt oder Bosheit peinigt. Doch Gott sey Dank, die Zeiten des jämmerlichen Pennalismus sind vorüber. Das Hudeln der Lehrlinge von Seiten der Gesellen, das Schurigeln und Hänseln hat sich wohl ganz verloren. Diese Art von Tyrannei ist nicht mehr! Der Zeitgeist, der überall nach Emancipation und Freiheit schreit, hat auch diese Verhältnisse umgestaltet. Wir, d. h. das Menschengeschlecht, leben im reiferen Mannesalter, darum sind auch unsere Kinder schon mündig, (wissen den Mund gar wohl zu gebrauchen), und selbst der Lehrbursche beansprucht eine anständige Behandlung, und Niemand weigert sie ihm, sobald er sich selbst anständig beträgt. Das ist ohnstreitig eine Lichtseite unsrer Zeit, wobei es freilich auch hier und da nicht an starkem Schatten fehlen mag, indem die Freiheit bei Manchem zur Rücksichtslosigkeit, wenigstens zu einem unbefugten Vorwegnehmen von Rechten, die erst einem reiferen Alter zustehen, ausartet. Machten sonst die Gesellen zu viel Wesens von ihrer Obmacht über die Lehrburschen, so kümmern sie sich jetzt gar nicht um sie und lassen es geschehen, daß sie ihnen den Qualm ihrer Tabackspfeifen oder Cigarren unter die Nase blasen oder auf dem Tanzboden sich mitten unter ihnen herumtummeln. Was nun das Verhältniß der Meister zu den Lehrlingen betrifft, so haben auch hier die Zeiten Manches geändert. Ein Theil der Meister macht sich die Freiheit zu Nutze, soviel Lehrlinge halten zu dürfen, als ihm beliebt. Diese müssen ihm gleich als Gesellen arbeiten und ihm kosten sie weiter nichts als Kost und Schlafstelle. Diese Burschen sind es nun, von denen der Meister in erwerblicher Beziehung Nutzen zieht, deren Jugendkräfte er zur Vermehrung seiner Subsistenz benutzt, und nachdem sie ausgelernt haben, sich selten um ihr weiteres Fortkommen bekümmert. Dabei lernen nun zwar die Burschen ihr Gewerbe, aber was sollen sie dann als Gesellen machen? Der

zehnte Meister braucht und nimmt erst einen Gesellen. Ein Lehrling arbeitet ihm ja weit billiger und giebt noch Lehrgeld dazu. Was ist nun das Loos dieser Menschen? Ihre besten Jugendkräfte sind durch zu frühe Anstrengung verloren, viele sind schon oder werden doch mit der Zeit kränklich und zu schweren Handarbeiten untauglich. Es bleibt ihnen fast nichts anders übrig, als möglichst bald Meister zu werden und — Andere für sich arbeiten zu lassen. Das geht eine Weile, bis Niemand mehr borgen will und das Elend ist doppelt groß. Man ist Meister und muß wieder als Geselle arbeiten. Man hat nicht blos für sich, sondern für Weib und Kind zu sorgen. Ist es wohl zu verantworten, daß so viele Meister so viele Burschen in die Lehre nehmen, um die meisten für ihre ganze Lebenszeit unglücklich zu machen, und lediglich nur darum, um von ihnen Vortheil zu ziehen? — Doch, wie gesagt, die lernen doch noch wenigstens ihr Handwerk. Aber es giebt Meister, die halten den Lehrling blos, um eine Köchin oder ein Kindermädchen zu ersparen. Da muß der gute Lehrbursche den ganzen Tag Alles andere machen, nur nicht, was er betreiben sollte, sein Handwerk. Da ist er Laufjunge, Magd, Wärterin, und das den ganzen Tag, aber keine Stunde ist er was er seyn sollte, Handwerkslehrling. Bekömmt er dann doch einmal ein Stück Arbeit zugeworfen, so stellt er sich ungeschickt, verdirbt die Arbeit, wird ausgeschimpft und noch gut, wenn er sich mit seiner unverschuldeten Ungeschicklichkeit, da sich der Meister nie die Mühe gegeben, ihm einen Handgriff zu zeigen, nicht noch selber Schaden zufügt. Wer als Lehrling das Unglück hat, einen solchen Meister zu bekommen, der ist noch weit übler daran, als jener, der mit übermäßiger Arbeit gequält wird. Denn hat er nun seine 4 — 5 Jahre Magd und Kindermädchen gespielt, so ist er so ungeschickt wie damals, als er in die Lehre trat; und nun soll er hinaus in die Welt, sich sein Brod verdienen; aber womit? Keiner kann ihn gebrauchen. Er wird — falls er nicht einen vernünftigen Meister findet, der sich seiner väterlich annimmt und falls er nicht selbst schon alle Lust am Handwerke verloren hat, nothwendig ein Vagabonde werden, oder hat er die Mittel zum Meisterwerden, sich irgendwo ansäßig zu machen, das Publikum mit schlechter Arbeit betrügen, bis ihm Niemand mehr etwas zu verdienen giebt, und er sehen kann, wie er sich durchs Leben bringt. Das sind Thatsachen! Womit freilich nicht gesagt seyn soll, daß es nicht auch redliche Meister gebe, die ihre Lehrlinge mit Ordnung und Verstand zur Arbeit anhalten. Diese werden in obiger Auseinandersetzung nichts verletzendes finden; nur wer sich nicht rein weiß, wird es übel aufnehmen, daß so etwas hier zur Sprache gebracht worden. Aber wahr bleibt wahr! —

Vermischtes.

Görlitz, den 29. November. Das Concert des Pianisten Herrn Blaßmann aus Dresden zeichnete sich sowohl durch die Wahl als auch durch den Vortrag der gegebenen Musikstücke auf eine Weise aus, welche unsere Bewunderung in hohem Grade erregt hat. Abgesehen davon, daß Herr Blaßmann in jeder Beziehung, von der ästhetischen wie von der technischen Seite gewürdigt, als Künstler ersten Ranges dasteht, daß er durch seine rapide Fertigkeit, durch seinen großen seelenvollen himmlischen Ton die Zuhörer bezaubert, erwirbt ihm sein seltener Anstand, sein anspruchsloses bescheidenes Wesen die höchste Achtung und Anerkennung seines Talents und seiner Person. Außerdem wurde das Concert durch den Vortrag des Opernsängers Herrn Steinau aus Berlin, einen Schüler Rellstabs, vortheilhaft unterstützt. Hr. Steinau, begabt mit einer metallreichen hohen Barytonstimme, wußte namentlich in dem herrlichen Liede: der Troubadour mit Pianoforte und Violoncello-Begleitung von W. Klingenberg sein schönes Talent geltend zu machen, indem er ebensowohl durch Auffassung wie durch Vortrag die Idee des trefflichen Componisten zur lebhaften Anschauung brachte. Die Leistungen beider Künstler, welche hier zum ersten Male öffentlich auftraten, fanden auch bei den zahlreich versammelten Zuhörern glänzende Anerkennung und allgemein wurde der Wunsch zu erkennen gegeben, daß die geehrten Virtuosen uns noch einmal den Genuß sie zu hören, gewähren möchten. —

Am 15. Nov. Abends halb 6 Uhr wurde die in Mittel-Sohre in Diensten stehende Magd Hanna Rosine Krause auf ihrem Rückwege von Görlitz auf einem Feldwege bei Ober-Sohre von einem Unbekannten räuberisch angefallen, zu Boden geworfen, gemißhandelt und ihrer geringen Baarschaft

(3 sgr. 6 pf.) beraubt. Die eingekauften Kramwaaren hat der Räuber zwar ausgeschüttet, untersucht, aber nichts davon entwendet.

Am 25. Nov. Vormittags brach in dem Schafstalle des Vorwerksbesitzers Heidenreich in den Liegnitzer Vorwerken Feuer aus und es verbrannte der Schafstall mit 214 Schafen.

London, den 12. Nov. Das traurige Verbrennen von Kindern, welches meistentheils mit den Wintermonaten beginnt und endet, hat bereits seinen Anfang genommen. Man hat berechnet, daß in England jährlich mehr Kinder den qualvollen Feuertod sterben, als früher im Durchschnitt jährlich in Ostindien Wittwen auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. In den meisten Fällen ist Armuth die Ursache des Unfalls, indem arme Frauen genöthigt sind, ihre Kinder zu verlassen, um sich die Mittel zu deren Ernährung zu erwerben. Ferner giebt die Wohlfeilheit des leichten Kattuns, welcher so rasch Feuer fängt, Veranlassung, daß arme Leute denselben zu Kleidern benutzen, deren geringes Warmhalten eine besondere Veranlassung bildet, weßhalb die frierenden Kinder sich ans Feuer drängen. Unter denjenigen Armen, welche grobes Wollenzeug tragen, sind Unfälle dieser Art viel seltener.

Ein in seiner Art unerhörtes Ereigniß begab sich am 20. d. Mts. Abends auf der Herzogl. Saganschen Domaine zu Jamnitz bei Priebus. Der dasige Pächter, Namens Räbiger, war an selbigem Tage verreist und kehrte Abends in der 11ten Stunde zurück. Als er in die Nähe seines Gehöftes kam, gewahrte er hinter einer Scheune einen glimmenden Gegenstand. Näher kommend bemerkte er, daß es ein Mensch sey, der da brenne, und zwar eine Frauensperson. Daß diese aber nicht dem Bauernstande angehöre, sondern vornehmeren Standes sey, schloß der Kutscher sehr richtig aus den Kreuzbändern der Schuhe an den Füßen. Der Pächter eilt auf den Hof, in das Haus, macht Lärm und frägt und sucht nach seiner Frau. Doch sie ist nirgends zu finden — denn sie selbst war es, die da zu einem unförmlichen Aschenhaufen verbrannt war. Als Jagdliebhaberin hatte sie sich, den frisch gefallnen Schnee und den schönen Mondschein benutzend, hinter der Scheune auf den Anstand gestellt. Wahrscheinlich ist ihr das Gewehr unversehens losgegangen und der glimmende Pfropfen hat dann die Kleider in Brand gesetzt. Ein höchst trauriger Vorfall; um so trauriger, da sie sechs Waisen hinterläßt.

Gute Nacht! Schlaf' wohl!

Willst Du einen Andern frei'n,
Kleines, braunes Mägdelein?
 Freilich, ach! Ich kann's nicht wehren!
 Aber soll ich Dir zu Ehren
Etwa mich erschießen? Nein,
Kleines feines Mägdelein!

Müßte ja ein Esel seyn.
Kleines braunes Mägdelein!
 Wer da kommt ins Grab zu liegen,
 Wird erst recht kein Küßchen kriegen.
Ohne Dich kann ich noch seyn,
Feines, kleines Mägdelein!

Laß uns gute Freunde seyn,
Braunes, kleines Mägdelein!
 Komm' ich in ein ander Städtchen,
 Such' ich auch ein ander Mädchen.
Dieses wirst Du mir verzeih'n,
Braunes, feines Mägdelein!

Muß auch stets geliebelt seyn,
Feines, kleines Mägdelein?
 Soll ich erst mein Herz verzetteln,
 Durch das Land um Körbe betteln?
Lieber ist mir doch der Wein! —
Selbst als Du, mein Mägdelein.

Muß nun denn geschieden seyn,
Kleines, feines Mägdelein,
 Soll erst keine Thräne fließen!
 Lieber noch was Gut's genießen!
Lade mich zur Hochzeit ein,
Kleines, braunes Mägdelein!

olos.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Joh. Aug. Schlentrich, B., Buchbinder u. Galanterie-Waaren-Arbeiter allh., und Frn. Juliane Therese geb. Blümel, T., geb. d. 31. Oct., get. den 20. Nov., Auguste Therese Agnes. — Mstr. Joh. Carl Aug. Wünsche, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Carol. Wilh. geb. Bergmann, T., geb. den 8., get. den 20. Nov., Caroline Marie. — Friedr. Aug. Franz, B. u. Tuchscheerges. allh., u. Frn. Friederike Amalie geb.

Prinz, T., geb. den 5., get. den 20. Nov., Anna Clara. — Ernst Adolph Ullmann, Tuchscheerges. allh., u. Frn. Anne Rosine geb. Beier, T., geb. den 10., get. den 20. Nov., Marie Auguste. — Carl Aug. Döring, Müllerges. allh., u. Frn. Anne Marie geb. Schrawinsky, S., geb. den 12., get. den 20. Nov., Carl Friedr. Moritz. — Joh. Glieb. Meusel, Inw. allh., und Frn. Helene Rahel geb. Eichler, S., geb. den 5., get. den 20. Nov., Friedr. Oswald. — Joh. Gottfr. Schäfer, Inw. allh., u. Frn. Marie Ros. geb. Vogt, S., geb. den 13., get. den 20. Nov., Joh. Aug. — Joh. Chst. geb. Häßler unehel. S., geb. den 13., get. den 20. Nov., Joh. Gottlieb. — Joh. Friedr. Dittmann, Tuchmges. allh., u. Frn. Marie Leopold. geb. Lerm, S., geb. den 12., get. den 21. Nov., Friedr. Bernhard. — Joh. Franz Fromhold, Inwohn. allh., u. Frn. Chst. Louise geb. Gehler, T., geb. den 7., get. den 21. Nov., Christ. Louise, — Hrn. Joh. Ernst Schulze, Theatermstr. bei der Butenopschen Schausp. Gesellsch., u. Frn. Anna geb. Reyer, T., geb. d. 20., get. den 23. Nov., Aug. Clementine. — Joh. Georg Kramer, Inw. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Graf, S., geb. den 21., get. den 23. Nov., Joh. Friedr. Wilh. — Frieder. Amalie geb. Helm unehel. T., geb. den 14., get. den 23. Nov., Marie Caroline. — Joh. Traug. Thomas, Inw. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Hirche, S., geb. den 19. Nov., get. den 25. Nov., Theodor Gustav Richard.

(Getraut.) Hr. Carl Aug. Blümel, B. u. Posamentier allh., u. Jgfr. Jul. Renate Bock, weil. Mstr. Joh. David Bocks, B. u. Schuhm. allh., nachgel. ehel. jüngste T., jetzt Mstr. Joh. Glob. Bergmanns, B. und emer. Oberält. des löbl. Zimmergewerks allh., Pflegет. getr. den 20. Nov. — Carl Wilh, Pramor, Schneiderges. allh., u. Jgfr. Joh. Jul. Weise, weil. Joh. Traug. Weises, B. u. Leinw. in Marklissa, nachgel. ehel. älteste T., getr. den 21. Nov. — Hr. Cäsar Melchert, B. und Instrumentenb. allh., u. Emma Ottilie Adelheid Rämisch, weil. Hrn. Joh. Traug. Rämisch's, Justizcomm. u. Notar's im Departem. Glogau, auch Stadtviertels-Hauptmanns allh., nachgel. einzige T. 2ter Ehe, getr. den 21. Nov.

(Gestorben.) Frau Joh. Sophie Sieber geb. Hamann, Mstr. Joh. Aug. Siebers, B. u. Oberältest. der Barett- u. Strumpfstricker allh., Ehegattin, gest. den 21. Nov., alt 72 J. 11 M. 27 T. — Frau Johanne Eleon. Finster geb. Rösler, weil. Mstr. Carl Benj. Finsters, B. u. Tuchm. allh., Wittwe, gest. den 21. Nov., alt 63 J. 2 M. 29 T. — Frau Chst. Frieder. Eiffler geb. Mädler, weil. Hrn. Carl Chst. Glob. Eifflers, brauber. B. u. Weißbäckers allh., Wittwe, gest. den 21. Nov., alt 63 J. 8 T. — Joh. Traug. Schäfers, B. u. Hausbesitzer allh., u. Frn. Anne Rosine geb. Neumann, S., Herrmann Oswald, gest. den 19. Nov., alt 7 T. — Joh. Glieb. Lehmann's, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Joh. Ros. geb. Wiesner, S., Friedr. Wilh. Emil, gest. den 20. Nov., alt 1 M. 6 T. — Joh. Traug. Schillers, Fabrikarb. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Koch, T., Joh. Auguste, gest. den 22. Nov., alt 29 T. — Joh. Gottlieb Walde, verabsch. Kön. Sächs. Mousq. allh., gest. d. 20. Nov., alt 56 J. — Ernst Friedr. Walters, B. u. Schuhmacherges. allh., u. Frn. Joh. Erdm. Frieder. geb. Schirach, S., Carl Ernst Guido, gest. d. 18. Nov., alt 4 M. 2 Tage.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 24. November 1842.

Ein Scheffel	Waizen	2 thlr.	15 sgr.	— pf.	2 thlr	7 sgr.	6 pf.
" "	Korn	1 "	20 "	— "	1 "	17 "	6 "
" "	Gerste	1 "	15 "	— "	1 "	10 "	— "
" "	Hafer	1 "	— "	— "	— "	27 "	6 "

Nachweisung der Bierabzüge vom 3. bis mit 8. Dec. 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
3. Decbr.	Herr Stock	Frau Succo	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
6. —	Herr Tobias	Herr Rieschke	Brüderstraße	" 6	Weizen
8. —	Frau Posch	Herr Frank	Neißstraße	" 348	Gersten

Mittwoch den 7. Dec. früh um 7 Uhr wird im Schönhofe und Freitags den 9. in der Müllerschen Brauerei in der Neißstraße bairischer Bierjentsch verkauft.

Die Brau-Commission.

Bekanntmachung.

Das zur von Warnsdorf-Gersdorfschen Concursmasse gehörige Bischofszehntgetreide an 18 Scheffeln 9 Metzen Roggen und 20 Scheffel 7½ Metze Hafer, soll im Termine

den 21. December d. J. Vormittags 10 Uhr

im Kretscham zu Gersdorf a. Q. an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Görlitz, den 26. Nov. 1842.

Das Gerichtsamt von Gersdorf a. Q. nebst Zubehör.
Zehrfeld.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der zu Weihnachten c. fälligen Pfandbriefszinsen der 22ste und 23ste December c. und zur Auszahlung derselben der 27ste, 28ste, 29ste, 30ste und 31ste December c. und der 2. Januar 1843 bestimmt worden.

Görlitz, den 25. November 1842. Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Jahr 1843 erforderlichen Oeles für die hiesige Straßenbeleuchtung und die polizeiamtlichen Institute soll im Wege der Submission und unter Vorbehalt der Genehmigung und Auswahl an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, weßhalb solches für Unternehmungslustige hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht wird,

ihre Forderungen pro Centner raffinirtes Rüböl und pro Centner raffinirtes Hanföl, mit deutlicher Namensunterschrift versehen, versiegelt und unter der Aufschrift:

Submission für die Oel-Lieferung pro 1843

spätestens bis zum 3. December c. Abends auf hiesiger Rathhauskanzlei abzugeben.

Görlitz, den 17. November 1842. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der sogenannten Jacobswiese an den Bestbietenden, ist ein anderweiter Termin zum 28. December d. J., Vormittags von 10—12 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auf der Kanzlei eingesehen werden können.

Görlitz, den 24. November 1842. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der an der Rothenburger Straße auf der Galgengasse belegenen Landung von circa 155 □ Ruthen Flächeninhalt zu einer Baustelle wird hiermit ein anderweiter Termin

auf den 23. December d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr

anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auf der Rathskanzlei eingesehen werden können.

Görlitz, den 24. November 1842. Der Magistrat.

Auszuleihende Kapitalien

verschiedener Höhe, zu zeitgemäßen Zinsen, einer Kündigung leicht nicht unterworfen, sollen alsbald auf Grundbesitz gegen sichre Hypotheken an ordnungsliebende Zinszahler verliehen werden, und haben Solche ihre Anträge unter Beibringung neuester Hypothekenscheine alsbald gefällig anzubringen im

Central-Agentur-Comtoir. Petersgasse Nr. 276.

Gelder liegen zur sofortigen Ausleihung mit 4 pCt. Zinsen bereit und Grundstücke empfiehlt zu deren Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Kapitalien zu 500, 600, dreimal **1000, 2000** und **3000** Thlr. sind gegen sichere Hypotheken zu 4 pCt. auszuleihen, und das Nähere vor dem Reichenbacher Thore im Heppnerschen Hause Nr. 454 drei Treppen hoch zu erfahren; auch ist daselbst ein lederner Koffer zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Die Hohe Verwaltung der Staatsschulden beginnt vom 1. d. M. ab die convertirten Staats-Schuldscheine gegen neue, zu $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinsliche Verbriefungen umzutauschen, und gleichzeitig die neuen Coupons auszureichen.

Zur Ausführung dieses Geschäfts bei der betreffenden Hohen Behörde erbietet seine Dienste

Das Central-Agentur-Comtoir zu Görlitz.
Lindmar, Petersgasse Nr. 276.

Logis-Veränderung.

Daß ich vom 21. Nov. ab nicht mehr in der Unterlangengasse, sondern am Fischmarkte bei Herrn Gutte in Nr. 62 zwei Treppen hoch wohne, zeige ich hiermit ergebenst an.

J. G. Radisch,
Kleidermacher und Lotterie-Untereinnehmer.

Die in voriger Nummer d. Bl. zum 7. Dec. c. angekündigte Versammlung der Oeconomie-Section wird ausfallen und wird hiermit auf den 21sten December verlegt.

Directorium der naturforschenden Gesellschaft.

In Nr. 572 am Ober-Steinwege ist eine Stube nebst Stubenkammer an eine stille Familie zu vermiethen und zum 1. Januar 1843 zu beziehen.

Ein Schüttboden wird zu miethen gesucht; von wem? erfährt man in Nr. 509 am Nicolaithore.

Ein trocknes Gewölbe zur Benutzung als Niederlage wird zu miethen gesucht; von wem? erfährt man in der Exped. der Fama.

Stearin- und Brillant-Kerzen, Spermaceti-Lichte, weiße und gelbe Wachslichte, Kirchen-Kerzen, weißen, gelben und bunten Wachsstock, künstliche Wachsblumen und Spielwaaren in beliebigster Auswahl empfiehlt bestens

C. J. Heyne, Seifensieder.
Heringsmarkt Nr. 262.

Den sämmtlichen Torfverkauf von unterzeichnetem Dominio für Görlitz haben wir Herrn C. B. Gerste, Petersgasse № 313 daselbst übergeben, und ist jedes beliebige Quantum für den Grubenpreis bis zu 1000 Stück, außer Sonn- und Festtagen, täglich daselbst zu haben, aber bei Abnahme unter dieser Zahl tritt ein etwas höherer Preis ein und muß in genannter Wohnung abgeholt werden; jedes größere Quantum aber wird bis vor die Thüre gefahren.

Das Dominium Mückenhain.

Wallrath-Nachtlichter

mit Maschine und 52 Lichtern aufs ganze Jahr zu 10 sgr. und 5 sgr. empfiehlt bestens

C. J. Heyne, Seifensieder.
Heringsmarkt Nr. 262.

Zwei Paar Doppelfenster sind Obermarkt Nr. 108 eine Treppe hoch zu verkaufen.

Auf dem Bauergute Nr. 2 zu Jauernick steht ein $1\frac{3}{4}$ starker Nußbaum zu verkaufen.

Der jährliche Verkauf von Manufaktur-Waaren zu herabgesetzten Preisen beginnt Freitag den 2. December in einem meiner Zimmer. **F. Julius Kögel.**

Feine Cervelatwurst ist sofort zu haben in der Fleischergasse bei Franke sen.

In gutem Zustande befindliches Buchbinder-Handwerkszeug ist zu verkaufen bei der Wittwe Schinck in der Jüdengasse.

Ausverkauf.

Mein gut sortirtes Lager französischer und deutscher Porzellane und Fayence, bestehend in ächt vergoldeten, gemalten und weißen Kaffee- und Thee-Servicen, Schreibzeugen und andern Gegenständen; fein lakkirte Blechwaaren, ächte Eau de Cologne, feine Toiletten-Seifen, Lampen von verschiedenen Größen, und andere Galanterie-Waaren, beabsichtige ich zu räumen und verkaufe solche von heute ab zu den Fabrikaber festen Preisen. William Görner,
Petersgasse.

Stahlfedern-Verkauf.

Wohlfeile und vorzügliche Fabrikate für jede Hand, als: Dampf-Feder, das Groß (144 Stück) zu 10 sgr. Peruvian-Feder, das Dutz. zu $2\frac{1}{2}$ sgr., Napoleon-Feder, das Dutz. zu 4 sgr., Carl Heldfeder, das Dutz. zu $7\frac{1}{2}$ sgr. Nationalfeder, das Dutz. zu 10 sgr., empfiehlt zu geneigter Abnahme Temmler.

Ein Secretair oder Schreibpult, ein Kleiderschrank, ein Tisch, schon gebraucht, jedoch noch gut im Stande erhalten, wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft giebt E. Temmler in der Brüdergasse.

Mit einer neuen Sendung englischer schwarzer Kanzleitinte in Gläsern, die man zugleich als Tintenfaß gebrauchen kann, à Glas $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ sgr. empfiehlt sich Temmler.

Ein Bethlehem, sehr geeignet zur Unterhaltung für Kinder, nebst noch einigen dergleichen zu Weihnachtsgeschenken passenden Gegenständen, steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen; wo? sagt die Expedition der Fama.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm eine neuerfundene Luftdruck-Feuerspritze zur gefälligen Ansicht bereit steht. Dieselbe zeichnet sich vorzüglich dadurch aus, daß sie nicht stoßweise, sondern fortwährend spritzt, auch selbst dann noch einige Zeit, wenn sie nicht mehr gedrückt wird; noch befinden sich dabei einige Apparate zum Orangerie- und Gartengießen. Bei prompter Bedienung verspricht die billigsten Preise

August Grasse, Klemptnermstr.
Nonnengasse Nr. 180.

Ein im guten Zustande befindlicher eiserner Ofen mit dazu gehörigen Röhren ist zu verkaufen. Das Nähere beim Schlossermstr. Flössel am Steinwege.

Meine auch dies Jahr sehr stark vermehrte Leihbibliothek empfehle ich einem geehrten Publikum mit dem Bemerken: daß stets die besten Werke darin aufgenommen und zu den billigsten Bedingungen ausgeliehen werden. Schnaubert'sche Leihbibliothek.

Auf ein Dominium in der Nähe von Görlitz wird ein tüchtiger Großknecht, der die Voigt-Stelle vertreten kann, Neujahr 1843 gesucht; wo? erfährt man in der Exped. der Fama.

Ein herrschaftlicher Diener, welcher seit 15 Jahren gedient hat, auch die Gartenarbeit versteht, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt als solcher ein anderweites Unterkommen; auch würde er eine Stelle als Markthelfer oder Hausknecht in Gasthöfen annehmen. Derselbe ist im Besitze der besten Atteste und weiset die Exped. der Fama das Weitere nach.

Quittung und Dank.

Von dem Herrn Kürschnermstr und Magistrats-Mitgliede Ernst Friedr. Thorer zu Görlitz sind uns folgende zur Unterstützung unserer Brandverunglückten eingesammelte milde Gaben:

110 Thlr. — sgr. — pf. unterm 27. August d. J.,
107 = 7 = 2 = nebst 1 Packet Wäsche und Kleidungsstücke unterm 21. September,
151 = 12 = — = unterm 6. gegenwärtigen Monats,

368 Thlr. 19 sgr. 2 pf. in Summa, anvertraut worden.

Indem von dem unterzeichneten Hülfs-Vereine der richtige Eingang dieser Gelder und Sachen, dem ausdrücklichen Wunsche Hrn. Thorers nach, öffentlich bekannt wird, fühlen wir uns zugleich den edlen Wohlthätern, welche mit so menschenfreundlichem Eifer zur Milderung unseres bejammernswerthen Nothstandes gewirkt und dadurch so Vielen geholfen haben, zum wärmsten Danke verpflichtet und bitten Gott, daß er diese reichlichen Gaben der Liebe an den gütigen Spendern vergelten möge.

Kamenz, am 22. Nov. 1842. Der Hülfs-Verein.
Dr. Röderer, Vorstand.

Freitag Abends 7 Uhr im braunen Hirsch **Concert des Pianisten Herrn Blaßmann und des Opernsängers Herrn Steinau aus Berlin.** Billets à 10 sgr. sind im Hirsch und à 15 sgr. an der Kasse zu haben. Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Zum großen Concert,

gegeben vom Musikchore der Königl. ersten Schützenabtheilung, ladet auf künftigen Sonntag Nachmittags um 3 Uhr ergebenst ein

Entrée 1¼ sgr. Hinke.

Herzliche Bitte. Wir Unterzeichnete sind beide hoch in den Siebzigern und können uns fast gar nichts mehr verdienen. Meine Frau, welche schon viele Jahre sehr krank, nun ganz bettlägrig und völlig schwachsinnig geworden ist, leidet dabei an einem Uebel, welches mir der Anstand zu nennen verbietet, das aber die ohnehin großen Beschwerden des Alters und der Armuth aufs Höchste steigert. Wir wissen uns unsers Elends keinen Rath mehr, und fühlen uns nothgedrungen, edle Menschenfreunde demüthig anzuflehen, sich unsrer so großen Noth zu erbarmen, und uns namentlich auch mit alten Leinwandflecken zu unterstützen, da wir keine mehr wissen vorzufinden. Dankbar werden auch die kleinste Gabe annehmen

Gottlob Görsdorf nebst Frau,
wohnhaft vor dem Spitalthor im Anders'schen Garten 1 Treppe hoch hintenheraus.

Am 29. Nov. ist von der Kränzelgasse bis vor das Neißthor ein Beutel mit 1 thlr. 10 sgr. verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. der Fama abzugeben.

Der 8te Nachtrag zu dem Verzeichnisse meiner Bibliothek hat kürzlich die Presse verlassen, ich habe aber dennoch, um den Ansprüchen des geehrten Publikums zu genügen, meine Bibliothek nach Erscheinen obigen Nachtrages so sehr mit den besten und neusten Erzeugnissen der Literatur vermehrt, daß ich mir erlaube, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen und meine Bibliothek zu geneigter Benutzung zu empfehlen. A. Koblitz.